

Doppel

Liebe Gemeinde.

Wir alle müssen zur Wahl gehen. Zur Wahl unserer kirchlichen Gemeindevertreter.

1. Mit dem kirchlichen Wahlakt übernimmt jeder die Verantwortung für die künftige Gestalt der Kirche. Presbyterium: Leitung und Vertretung der Gemeinde. Entscheidung für Bonn und Deutschland 1933!

2. Kirchenwahl ist ein Akt des Glaubensbekenntnisses. Nicht persönlichen, Interessen, Politik. Sondern Glauben bekennen: dass ich eine bestimmte Gestalt der Kirche für notwendig halten muss (nicht will, sondern muss!) Dieses Müssen ist der Glaube. So oder so wählen: diesen und diesen Glauben haben. Glaube ist Geschenk. Wählen heisst Gewähltsein.

3. Zu dieser Versammlung ist eingeladen, um aufzurufen zur Besinnung: Aus welchem Glauben wählen wir? Welches Glaubensbekenntnis legen wir ab? "Für die Freiheit des Evangeliums: das sei zu glauben, dazu sich zu bekennen sei uns geboten.

4. Es geht um das Evangelium. "Evangelische Gemeinde." Was heisst Evangelium? muss immer wieder besonders gesagt werden. Evangelium heisst Botschaft:

a) Wir sind nicht allein. Nicht überlassen dem Schicksal, den Mitmenschen, dem Tod, uns selbst.

b) Wir haben einen Herrn.

Er steht gut für uns, weil wir ihm gehören.

Wir gehören ihm, weil er für uns gut steht.

c) Er hat Alles, was uns angeht in Ordnung gebracht:
Sorge, Eigenwilligkeit, Sünde, Last.

d) Das ist unser Trost: Freude, Hilfe, Leitung - dass wir diesen Herrn haben.

e) Wer ist der Herr? "Fragst du, wer der ist"

Christus: Gott für den Menschen und mit dem Menschen.

An das Evangelium glauben heisst: diese Botschaft annehmen, d.h. diesen Herrn für unseren Herrn halten.

5. Es geht um die Freiheit des Evangeliums. Freiheit, nicht dass Menschen frei sind, sondern dass das Evangelium selbst frei ist und bleibt und als freies Evangelium verstanden wird.

a.) Die Botschaft kommt zu uns. Nicht uns selber sagen. Nicht entdecken in Natur, Geschichte und Leben. Sie ist zu hören an ganz bestimmter Stelle: Bibel, A.T. und N.T. (Kein "Und"). "Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen." Evangelium hören ist nicht eine Fortsetzung unseres natürl. und geschichtl. Lebens sondern eine neue Geburt. Dies ist Freiheit des Evangeliums!

b) Diese Botschaft ist unser "einiger Trost im Leben und im Sterben". "Du sollst keine andern Götter neben mir haben!" Es gibt auch andere Güter: Besitz, Kunst, Sittlichkeit, Erkenntnis, Familie, Volkstum, aber nur einen Gott. Darum entscheidend nur einen Trost (Freude, Hilfe, Leitung). Das Evangelium bedeutet entweder allein allen Trost (ohne "Und!") oder es bedeutet gar nichts.

An das Evangelium glauben heisst: Im Evangelium seinen Meister haben, nur so hat man es wirklich.

6. Es geht in der Kirche um die Freiheit des Evangeliums.

a.) Die Kirche ist die menschliche Gemeinschaft, in der das Evangelium verkündigt und gehört wird. Nimmt als menschliche Gemeinschaft teil an den Wandlungen und Gestalten der Geschichte und der Kultur, ist immer Kirche bestimmter Völker im Rahmen bestimmter Staatsformen.

b.) Kirche anerkennt diese Verbundenheit (so gewiss Ev. heißt: Gott für den Menschen!) aber nicht diese Verbundenheit macht sie zur Kirche (so gewiss Ev. nicht heißt: der Mensch für Gott!)

c.) Die Kirche ist Kirche allein in der Verkündigung und im Hören des Evangeliums. Nur indem sie eiferdichtig dies ihr Wesen hütet, immer wieder dazu zurückkehrt, kann sie auch jener Verbundenheit gerecht werden. Kultur, Volk, Staat brauchen eine Kirche, die sich selber getreu ist. Verbundenheit nicht Gebundenheit. Kirche steht und fällt nicht mit Kultur, Volk, Staat. Der Mensch wartet auf das ewige Wort des Herrn. Gebot Gottes: das darf ihm nicht vorenthalten bleiben.

d.) "Freiheit des Evangeliums," in der Kirche bedeutet praktisch:

1. Kirche hat dem Volk das Wort Gottes nach der heiligen Schrift auszulegen (nicht daneben: Schicksal, Geschichte, Erfahrung, Herz).

2. Kirche hat dem Volk den Herrn anzuzeigen (nicht Moral zu predigen).

3. Kirche hat in der Zeit und auf dem Erdboden ihr eigenes Leben: in der Geschichte ihren eigenen Weg, im Volk ihre eigene Gliedschaft, im Staat ihre eigene Ordnung. Sonst Ev. nicht frei, dann überhaupt nicht Ev. dann keine Kirche.

7. Die Freiheit des Ev. ist auch heute nicht vom Staat bedroht. Nat. soz. Staat versteht sich selbst als "totaler", alle Lebensgebiete umfassender und beherrschender Staat. Hat aber Kirche als Ausnahme behandelt. Hat sie (so wenig wie der Staat von 1918) aufgefordert oder zwingen wollen "Staatskirche" d.h. eine solche Kirche zu werden, die das Ev. mit der Staatslehre und Weltanschauung des Nat. Soz. verknüpft oder durch sie ersetzt. Feierliche Erklärungen stehen dem entgegen. Kirche kann von Staats wegen Kirche des freien Ev. und also wirkliche Kirche sein.

8. Die Freiheit des Ev. ist heute aus der Kirche selbst bedroht. Wenn sie die Reinheit des Evangeliums und damit das Ev. und damit sich selbst preisgibt oder verliert, wird es ihre eigene Schuld sein. Die Kirche sind wir! Entscheidung: Erhaltung der Freiheit.... oder nicht? ~~Kirkkirkkirk~~ Einheit, Frieden, Liebe, nur wenn Freiheit..... gesichert ist. Sonst Streit notwendig, auch um der Einheit willen! - Bedrohung woher? Warum Liste?

I. Durch einen offenen Angriff: "glaubensbew. D. Chr." kündigte sich an als "Erneuerung" der Kirche. Warum nicht? Reformation ja! Rückkehr zur heiligen Schrift, Taten Gottes, Eigenleben der Kirche? Leider nicht so, sondern:

a) Glaube, Ev. Kirche ist wesentlich bedingt durch die Rasse-Volks- und Staatszugehörigkeit der Glaubenden.

b.) Kirche hat mit dem Ev. dem Volk zu helfen, seinen geschichtlichen Beruf, wie es ihn zu verstehen meint, zu erfüllen.

c.) Verkündigung des Ev. gründet sich auf zwei Voraussetzungen: 1. Schrift und Bekenntnis, 2. ein bestimmtes Verständnis der geschichtlichen Lage.

d.) Verkündigung des Ev. steht in einem notwendigen

positiven Zusammenhang mit einer bestimmten Weltanschauung, Staats- und Gesellschaftsform.

Das bedeutet nicht Reformation sondern Deformation. Nicht Verbundenheit mit Staat und Volk, sondern Bindung an sie. Ein zweiter Herr wird neben Gott gestellt: der deutsche Mensch. Statt dass er hört, will er mitreden. Aber neben Gott hat kein anderer Raum, oder Gott hört auf Gott zu sein. Dieser zweite Gott hebt den ersten auf. Die Kirche, in der von den D.Chr. gewollten Gestalt wäre nicht nur teilweise, sondern auf ihre Gestalt gesehen überhaupt nicht mehr Kirche.- Darum hier bedingungsloses Nein am Platze. Deutsche Chr. = Irrlehre, nicht blosse Meinungsverschiedenheit, nicht alle in Christus einig. Sondern Scheidung in den Grundlagen. Entweder oder.

II. Durch einen heimlichen Angriff: "Deutsche-ev. Kirche"
Anhänger dieser Richtung möchten zu den D.Chr. Nein sagen. Anerkennenswert! Aber sie müssen nicht und darum können sie es auch nicht. Einheitslisten! Flugblatt! Diese zwei Richtungen werden sich mit der Zeit finden. Aber auf Kosten der Freiheit des Ev. Gegensatz persönlich? Soziologisch? Politisch? Jedenfalls nicht theologisch-kirchlich. Im entscheidenden Irrtum ("und") sind sie einig. Es braucht aber Widerstand!

III. Durch einen allgemeinen alten Angriff: In der Irrlehre der D.Chr. (und ihrer Gegner) bricht ein Schaden auf, an dem die ev. Kirche schon lange leidet. - Ahnen das die D.Chr.? Vielleicht mehr als ihre Gegner. Aber sie gehen den alten Weg ihrer Gegner! - Kirche hat über dem Menschen Gott vergessen, denn sie hat Gott immer mehr an den Menschen gebunden. Das heisst aber Gott vergessen. Daher ihre Unselbständigkeit und Ohnmacht im 19. Jahrhundert. Trost, Hoffnung und Kraft nur aus dem freien Ev! Dieses fehlte. Die Predigt der heutigen ev. Kirche ist weithin nicht Predigt des Evangeliums, weil sie nicht Predigt des freien Ev. ist.

9. Ausbruch der Krankheit ruft nach Heilung. Wo ist sie? Ueberall da, wo zwei oder dreißig einsehen: Zurück zur Freiheit des Evangeliums! Auf-ruf zu dieser Heilung. Werden wir gehört werden? Beschädigter Aspekt weist nicht auf grossen Erfolg hin. Im Ganzen viele Anzeichen, dass wir von morgen ab eine Kirche haben werden, deren Leitung und Gestalt noch weniger vertrauenswürdig als bisher. Aber: Wir werden morgen Abend auf alle Fälle fröhlich und getrost sein.

Kirche hat schon manche Katastrophe durchgemacht. Immer durch eigene Schuld und Versäumnis. Wer ihre neuere Geschichte kennt, wird sich nicht wundern, heute am Vorabend einer grossen Katastrophe zu sein. Aber über der menschlichen Gestalt und Leitung der Kirche steht der Herr der Kirche. Die Freiheit des Ev. kann verleugnet werden und damit die Kirche verwüstet. Aber das Ev. bleibt frei. Auch in der verwüsteten Kirche lebt die Kirche des Herrn, da, wo das Bekenntnis ist.

oooooooooooooooooooooooo

Liebe Gemeinde.

Wir alle müssen zur Wahlgehen. Zur Wahl unserer kirchlichen Gemeindevertreter.

1. Mit dem kirchlichen Wahlakt übernimmt jeder die Verantwortung für die künftige Gestalt der Kirche. Presbyterium: Leitung und Vertretung der Gemeinde. Entscheidung für Bonn und Deutschland 1933!

2. Kirchenwahl ist ein Akt des Glaubensbekenntnisses. Nicht persönlichen, Interessen, Politik. Sondern Glauben bekennen: dass ich eine bestimmte Gestalt der Kirche für notwendig halten muss (nicht will, sondern muss!). Dieses Müssen ist der Glaube. So oder so wählen: diesen und diesen Glauben haben. Glaube ist Geschenk. Wählen heisst Gewähltsein.

3. Zu dieser Versammlung ist eingeladen, um aufzurufen zur Besinnung: Aus welchem Glauben wählen wir? Welches Glaubensbekenntnis legen wir ab? "Für die Freiheit des Evangeliums: das sei zu glauben, dazu sich zu bekennen sei uns geboten.

4. Es geht um das Evangelium. "Evangelische Gemeinde." Was heisst Evangelium? muss immer wieder besonders gesagt werden. Evangelium heisst Botschaft:

a) Wir sind nicht allein. Nicht überlassen dem Schicksal, den Mitmenschen, dem Tod, uns selbst.

b) Wir haben einen Herrn.

Er steht gut für uns, weil wir ihm gehören.

Wir gehören ihm, weil er für uns gut steht.

c) Er hat Alles, was uns angeht in Ordnung gebracht: Sorge, Eigenwilligkeit, Sünde, Last.

d) Das ist unser Trost: Freude, Hilfe, Leitung - dass wir diesen Herrn haben.

e) Wer ist der Herr? "Fragst du, wer der ist"

Christus: Gott für den Menschen und mit dem Menschen.

An das Evangelium glauben heisst: diese Botschaft annehmen, d.h. diesen Herrn für unseren Herrn halten.

5. Es geht um die Freiheit des Evangeliums. Freiheit, nicht dass Menschen frei sind, sondern dass das Evangelium selbst frei ist und bleibt und als freies Evangelium verstanden wird.

a.) Die Botschaft kommt zu uns. Nicht uns selber sagen Nicht entdecken in Natur, Geschichte und Leben. Sie ist zu hören an ganz bestimmter Stelle: Bibel, A.T. und N.T. (Kein "Und"). "Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen." Evangelium hören ist nicht eine Fortsetzung unseres natürl. und geschichtl. Leben sondern eine neue Geburt. Dies ist Freiheit des Evangeliums!

b) Diese Botschaft ist unser "einiger Trost im Leben und im Sterben". "Du sollst keine andern Götter neben mir haben!" Es gibt auch andere Güter: Besitz, Kunst, Sittlichkeit, Erkenntnis, Familie, Volkstum, aber nur einen Gott. Darum entscheidend nur einen Trost (Freude, Hilfe, Leitung). Das Evangelium bedeutet entweder allein allen Trost (ohne "Und"!) oder es bedeutet gar nichts.

An das Evangelium glauben heisst: Im Evangelium seinen Meister haben, nur so hat man es wirklich.

6. Es geht in der Kirche um die Freiheit des Evangeliums.

a.) Die Kirche ist die menschliche Gemeinschaft, in der das Evangelium verkündigt und gehört wird. Nimmt als menschliche Gemeinschaft teil an den Wandlungen und Gestalten der Geschichte und der Kultur, ist immer Kirche bestimmter Völker im Rahmen bestimmter Staatsformen.

b.) Kirche anerkennt diese Verbundenheit (so gewiss Ev. heißt: Gott für den Menschen!) aber nicht diese Verbundenheit macht sie zur Kirche (so gewiss Ev. nicht heißt: der Mensch für Gott!)

c.) Die Kirche ist Kirche allein in der Verkündigung und im Hören des Evangeliums. Nur indem sie eifersüchtig dies ihr Wesen hütet, immer wieder dazu zurückkehrt, kann sie auch jener Verbundenheit gerecht werden. Kultur, Volk, Staat brauchen eine Kirche, die sich selber getreu ist. Verbundenheit nicht Gebundenheit. Kirche steht und fällt nicht mit Kultur, Volk, Staat. Der Mensch wartet auf das ewige Wort des Herrn. Gebot Gottes: das darf ihm nicht vorenthalten bleiben.

d.) "Freiheit des Evangeliums," in der Kirche bedeutet praktisch:

1. Kirche hat dem Volk das Wort Gottes nach der heiligen Schrift auszulegen (nicht daneben: Schicksal, Geschichte, Erfahrung, Herz).

2. Kirche hat dem Volk den Herrn anzuzeigen (nicht Moral zu predigen).

3. Kirche hat in der Zeit und auf dem Erdboden ihr eigenes Leben: in der Geschichte ihren eigenen Weg, im Volk ihre eigene Gliedschaft, im Staat ihre eigene Ordnung. Sonst Ev. nicht frei, dann überhaupt nicht Ev. dann keine Kirche.

7. Die Freiheit des Ev. ist auch heute nicht vom Staat bedroht. Nat. soz. Staat versteht sich selbst als "totaler", alle Lebensgebiete umfassender und beherrschender Staat. Hat aber Kirche als Ausnahme behandelt. Hat sie (so wenig wie der Staat von 1918) aufgefordert oder zwingen wollen "Staatskirche" d.h. eine solche Kirche zu werden, die das Ev. mit der Staatslehre und Weltanschauung des Nat. Soz. verknüpft oder durch sie ersetzt. Fei-erliche Erklärungen stehen dem entgegen. Kirche kann von Staats wegen Kirche des freien Ev. und also wirkliche Kirche sein.

8. Die Freiheit des Ev. ist heute aus der Kirche selbst bedroht. Wenn sie die Freiheit des Evangeliums und damit das Ev. und damit sich selbst preisgibt oder verliert, wird es ihre eigene Schuld sein. Die Kirche sind wir! Entscheidung: Erhaltung der Freiheit.... oder nicht? ~~Kirkkxxxxxxnd~~ Einheit, Frieden, Liebe, nur wenn Freiheit.... gesichert ist. Sonst Streit notwendig, auch um der Einheit willen! - Bedrohung woher? Warum Liste?

I. Durch einen offenen Angriff: "glaubensbew. D. Chr." kündigte sich an als "Erneuerung" der Kirche. Warum nicht? Reformation ja! Rückkehr zur heiligen Schrift, Taten Gottes, Eigenleben der Kirche? Leider nicht so, sondern:

a) Glaube, Ev. Kirche ist wesentlich bedingt durch die Rasse-Volks- und Staatszugehörigkeit der Glaubenden.

b.) Kirche hat mit dem Ev. dem Volk zu helfen, seinen geschichtlichen Beruf, wie es ihn zu verstehen meint, zu erfüllen.

c.) Verkündigung des Ev. gründet sich auf zwei Voraussetzungen: 1. Schrift und Bekenntnis, 2. ein bestimmtes Verständnis der geschichtlichen Lage.

d.) Verkündigung des Ev. steht in einem notwendigen

positiven Zusammenhang mit einer bestimmten Weltanschauung, Staats- und Gesellschaftsform.

Das bedeutet nicht Reformation sondern Deformation. Nicht Verbundenheit mit Staat und Volk, sondern Bindung an sie. Ein zweiter Herr wird neben Gott gestellt: der deutsche Mensch. Statt dass er hört, will er mitreden. Aber neben Gott hat kein anderer Raum, oder Gott hört auf Gott zu sein. Dieser zweite Gott hebt den ersten auf. Die Kirche, in der von den D.Chr. gewollten Gestalt wäre nicht nur teilweise, sondern auf ihre Gestalt gesehen überhaupt nicht mehr Kirche.- Darum hier bedingungsloses Nein am Platze. Deutsche Chr. = Irrlehre, nicht blosse Meinungsverschiedenheit, nicht alle in Christus einig. Sondern Scheidung in den Grundlagen. Entweder oder.

II. Durch einen heimlichen Angriff: "Deutsche-ev. Kirche" Anhänger dieser Richtung möchten zu den D.Chr. Nein sagen. Anerkennenswert! Aber sie müssen nicht und darum können sie es auch nicht. Einheitslisten! Flugblatt! Diese zwei Richtungen werden sich mit der Zeit finden. Aber auf Kosten der Freiheit des Ev. Gegensatz persönlich? Soziologisch? Politisch? Jedenfalls nicht theologisch-kirchlich. Im entscheidenden Irrtum ("und") sind sie einig. Es braucht aber Widerstand!

III. Durch einen allgemeinen alten Angriff: In der Irrlehre der D.Chr. (und ihrer Gegner) bricht ein Schaden auf, an dem die ev. Kirche schon lange leidet. - Ahnen das die D.Chr.? Vielleicht mehr als ihre Gegner. Aber sie gehen den alten Weg ihrer Gegner! - Kirche hat über dem Menschen Gott vergessen, denn sie hat Gott immer mehr an den Menschen gebunden. Das heisst aber Gott vergessen. Daher ihre Unselbständigkeit und Ohnmacht im 19. Jahrhundert. Trost, Hoffnung und Kraft nur aus dem freien Ev! Dieses fehlte. Die Predigt der heutigen ev. Kirche ist weithin nicht Predigt des Evangeliums, weil sie nicht Predigt des freien Ev. ist.

9. Ausbruch der Krankheit ruft nach Heilung. Wo ist sie? Ueberall da, wo zwei oder drein einsehen: Zurück zur Freiheit des Evangeliums! Auf-ruf zu dieser Heilung. Werden wir gehört werden? Beschäidener Aspekt weist nicht auf grossen Erfolg hin. Im Ganzen viele Anzeichen, dass wir von morgen ab eine Kirche haben werden, deren Leitung und Gestalt noch weniger vertrauenswürdig als bisher. Aber: Wir werden morgen Abend auf alle Fälle fröhlich und getrost sein.

Kirche hat schon manche Katastrophe durchgemacht. Immer durch eigene Schuld und Versäumnis. Wer ihre neuere Geschichte kennt, wird sich nicht wundern, heute am Vorabend einer grossen Katastrophe zu sein. Aber über der menschlichen Gestalt und Leitung der Kirche steht der Herr der Kirche. Die Freiheit des Ev. kann verleugnet werden und damit die Kirche verwüstet. Aber das Ev. bleibt frei. Auch in der verwüsteten Kirche lebt die Kirche des Herrn, da, wo das Bekenntnis ist.

88888888888888888888